

Erfahrungsbericht

Bovenbouw Architectuur - Antwerpen, Belgien



Fakultät für Architektur - Hochschule München
Auslandspraktikum im Rahmen von Erasmus +
Sommer-Semester 2023

Organisation und Wohnen

Zu Beginn, ungefähr ein halbes Jahr vor Praktikumsbeginn, habe ich mein Architektur-Portfolio sowie meinen Lebenslauf an verschiedene Architekturbüros, hauptsächlich in Belgien, verschickt – die Hochschule München vermittelt keine Stellen. Die Praktikumswahl muss einen fachlichen Bezug zum Studium haben und dem Studienziel förderlich sein. Meine engere Auswahl bestand aus den Architekturbüros AgwA in Brüssel, dem TRANS Architectuur in Gent sowie Bovenbouw Architectuur in Antwerpen. Letzteres war mein Favorit und hat 2021 mit der Ausstellung Composite Presence auf der Biennale in Venedig großes Interesse in mir geweckt. Dort repräsentierte das Büro den belgischen Pavillon und stellte 50 aktuelle Projekte von 45 zeitgenössischen belgischen Architekturbüros aus.

Schon kurze Zeit nach meinen Bewerbungsschreiben habe ich Einladungen zu Online-Vorstellungsgesprächen der Büros erhalten, welche ich von München aus auf englisch abhielt. Die Gespräche fanden alle auf Augenhöhe und mit den Inhabern persönlich statt. Nach einigen positiven Rückmeldungen, auch aus anderen europäischen Ländern, habe ich mich für meinen Favoriten in Antwerpen entschieden.

Danach habe ich mich um Anträge wie den Erasmus+ Förderantrag gekümmert, welcher 2-3 Monate vor dem Praktikum gestellt werden muss. Hierzu findet man ausführliche Informationen Schritt für Schritt auf der Hochschul-Website erklärt. Wichtig ist es, sich an der Hochschule zurückzumelden, da man sich für ein Praxissemester nicht beurlauben lassen kann.

Neben den bürokratischen und organisatorischen Angelegenheiten habe ich mich in der Zeit zwischen Zusage und Praktikumsbeginn vor allem um eine Unterkunft gekümmert. Ich hoffte, eine Studenten-WG zu finden und fragte zunächst meine Ansprechpartnerin im Büro nach Tipps für die Wohnungssuche in Antwerpen. Hier wurde mir vor allem die Suche über Facebook-Gruppen empfohlen, wie z.B. „Samenhuizen“, „woningen te huur Antwerpen“, „Te huur / te koop: Antwerpen en omstreken“, „Appartement huren in Antwerpen“ und „Co-housing Antwerpen“. Es gibt auch Studentenwohnheime, die über Seiten wie „studentkotweb.be“ angeboten werden. Das kam für mich allerdings nicht in Frage, da ich über die WG auch auf einen Austausch mit anderen Studierenden oder Einheimischen hoffte.

Die Angebote werden meistens erst 1-2 Monate vor Mietbeginn online gestellt und wie üblich, gibt es leider auch jede Menge Scam und unseriöse Angebote. Das WG-Zimmer, für das ich mich schließlich entschieden habe, habe ich über eine Facebook-Gruppe gefunden. Da ich über Silvester bei Freunden in der Nähe von Antwerpen war hatte ich die Möglichkeit, mich der Vermieterin und Mitbewohnerin persönlich vorzustellen. Weitere WG-Castings verliefen online und ebenfalls gut, sodass ich mich zwischen drei WGs entscheiden konnte. Der Mietpreis meiner WG lag bei 530€ warm und möbliert, was genau im Mittel von WG-Zimmer Preisen (ca. 400-750€) liegt. Außerdem habe ich eine Kaltmiete als Kautions hinterlegt. Eine andere Möglichkeit ist Airbnb – darüber hat ein Praktikumskollege für mehrere Monate für 800€ in einer eigenen Wohnung gewohnt. Allgemein sind die Lebenshaltungskosten vergleichbar mit München, der Nahverkehr ist etwas günstiger, die Lebensmittel dafür etwas teurer.

Angereist bin ich mit dem Zug zum Antwerp Centraal, also dem Hauptbahnhof. Die meisten Verbindungen gehen über einen der vielen Brüsseler Bahnhöfe, von dort sind es dann nur noch 40 Minuten nach Antwerpen. Belohnt wird man am Antwerpener Bahnhof von dem historischen Bahnhofgebäude aus dem Jahr 1836. Die Verbindung München - Antwerpen kostet mit der Bahncard 50 um die 100€, Sparpreise gibt es leider sehr selten. Die beste Verbindung ist meiner Meinung nach mit dem ICE über Frankfurt und Brüssel. Mit dem Auto ist es etwas schwieriger, da Parkplätze in der Stadt rar und auf Dauer teuer sind. Die beste Lösung hierfür sind die Park & Ride (P+R) Parkplätze rund um Antwerpen, gut angebunden an die S-Bahnen.

Unsere Mehrgenerationen-WG lag im Süden der Stadt am Rande des Viertels „Harmonie“. Der Arbeitsweg zu Bovenbouw hat mit dem Rad nur 15-20 Minuten gedauert und das, obwohl das Büro im Norden der Stadt liegt. Die Stadt ist klein und eigentlich ist man mit dem Fahrrad überall in unter 30 Minuten, die Fahrradwege sind sehr gut und sicher, in etwa so, wie man es aus Holland kennt. Über „Swapfiets“ habe ich mir für den gesamten Zeitraum ein Rad gemietet, alternativ gibt es über „Velo Antwerpen“ aber auch ein sehr günstiges Jahresabo, mit dem man überall in der Stadt umsonst Sharing-Fahrräder nutzen kann. Diese sind zuverlässig und können an Stationen überall in der Stadt ausgeliehen und zurückgegeben werden – auch für den Wochenend-Besuch sehr zu empfehlen.

Das Praktikum

Mein Praktikum stellte sich als sehr abwechslungsreich und fordernd heraus. Das Büro besteht aus einem relativ jungen Team mit etwa 15 Mitarbeitenden und einer sehr flachen Hierarchie. Mitarbeiter sind nicht fest angestellt wie in Deutschland, sondern freischaffende Architektinnen und Architekten, die auf Rechnung arbeiten. Das erzeugt eine höhere Flexibilität und Unverbindlichkeit – viele Mitarbeitende arbeiten nebenbei an eigenen Projekten oder für Universitäten und teils weniger als 40 Wochenstunden für Bovenbouw.

Das Büro gibt es erst seit ca. 12 Jahren und bezeichnet sein Team selbst als „talented, european architects“. Obwohl die aktuellen Projekte überwiegend im belgischen Raum auf flämisch realisiert werden, ist das Büro offen für internationale Praktikanten und Mitarbeiter und immer bemüht, zu übersetzen oder auf englisch zu wechseln.

Innerhalb der fünf Monate durfte ich an drei unterschiedlichen Projekten und einem Wettbewerb mitarbeiten und viele spannende und kreative Aufgaben übernehmen. Dazu zählten z.B. die Erstellung von Lageplänen und Konzeptdiagrammen sowie eine Volumenstudie im Modell eines Student-housing Projekts. Dadurch, dass ich von Anfang an in ein gerade beginnendes Projekt mit einbezogen wurde, konnte ich die Herangehensweise des Büros an neue Entwürfe gut nachvollziehen. Ich habe gemeinsam mit meinen Kollegen und meinem Chef an den Entwürfen gearbeitet und wurde sehr gut in das Büro aufgenommen. Die Gespräche mit der Stadt und den Bauherren waren leider auf flämisch, weshalb ich hiervon nur aus zweiter Hand erfahren habe.

Bei den folgenden Projekten habe ich erst die Erweiterung für ein bereits gebautes Gebäude entworfen, dann für einen anderen Entwurf einen Pavillon designed, die beide nun realisiert werden.

Eine Aufgabe, die einen meiner Praktikantenkollegen und mich für eine gewisse Zeit beschäftigt hat, war die Erstellung einer Axometrie. Diese spezielle Repräsentationsform eines Entwurfs, für die Bovenbouw schon bekannt ist, umfasst eine etwa DIN A0 große isometrische Ansicht auf einen Entwurf als Scherenschnitt-Relief. Aus der zweidimensionalen Ansicht wird damit eine dreidimensional anmutende Collage, geschichtet aus vielen unterschiedlichen Materialien und Papiersorten.

Das Praktikum hat mich in seiner Vielfalt verschiedenste Dinge gelehrt. Meine Erfahrung vor dem Praktikum beschränkte sich auf Büros mit 50+ Mitarbeitenden und Belgien hat mir gezeigt, dass eine kleinere Teamgröße auch ihren Reiz hat. Die direkte Kommunikation, die kurzen Wege zwischen Chef und Praktikantin sowie die gemeinsamen Mittagspausen waren eine sehr gute Schule für das Verständnis von Architektursprache und haben mir hier neue Perspektiven gezeigt. Darüber hinaus habe ich die Fachsprache auf englisch gelernt und das Selbstbewusstsein gewonnen, nach dem Studium auch im Ausland arbeiten zu können.

Antwerpen und Umgebung

Antwerpen ist eine sehr lebendige und urige Stadt, die für junge Menschen sehr viel zu bieten hat. Die Bewohner lieben es hier, Essen und Trinken zu gehen, im Sommer sind die Terrassen der Cafés und Bars voll. Sich mit dem Bier oder Wein in den öffentlichen Raum zu setzen, wie wir es von Deutschland kennen, ist dagegen eher unüblich. Das kulturelle Angebot der Stadt ist ebenfalls groß, es gibt Museen, Theater und Opern. Bekannt ist Antwerpen besonders für die Modewelt, es gibt also immer wieder auch Fashion Shows zu sehen, wie z.B. die Fashion Show vom Fashion Department of the Royal Academy of Fine Arts Antwerp.

Besonders beeindruckt hat mich die noch eher unbekanntere Axel Vervoordt Gallery (ca. 30 Minuten mit dem Fahrrad aus Antwerpen). Der Galerist Axel Vervoordt hat dort das brachliegende Industrieareal einer alten Destillerie umgenutzt und historische Industriegebäude wie Silos und Kornspeicher umgenutzt, aber auch einige Neubauten, Grünflächen mit atmosphärischen Teichen, Terrassen und Wegen anlegen lassen. Das Projekt umfasst ca. 100 Wohnungen, Büros, Künstlerateliers, eine Kapelle, ein Auditorium und ein Restaurant. Im Mittelpunkt der Anlage stehen Räume für die Kunst. Das Antwerp Art Weekend ist ebenfalls spannend und hatte dieses Jahr seine neunte Ausgabe. Zeitgenössische Kunst lässt sich hier in einer Vielzahl von Galerien, Kunsträumen und Museen der Stadt umsonst entdecken. Neben der Kunst waren für mich auch die Gebäude an sich spannend, deren Räume normalerweise nicht öffentlich zugänglich sind und tiefe Einblicke in das ursprüngliche Antwerpen geboten haben.

In Sachen Gastronomie kann ich die Bar Paniek im alten Hafenviertel, den Saturday Market auf dem Oudevaartplaats, die kleine unscheinbare Pommesbude Frituur LO auf der anderen Uferseite sowie die Urkneipe Witzli-Poetzli empfehlen. Sonst sehenswert sind das PAKT (das nachhaltige Herz des grünen Viertels „Groen Kwatier“) sowie der Sint Annatunnel, der beide Uferseiten miteinander verbindet und schon fast 100 Jahre alt ist. Am anderen Ende des Tunnels ist neben der Frituur-Bude der von Künstlern mitgestaltete Minigolfplatz „Beatrijs“ über die letzten Jahre zum Kulturort geworden, an dem Konzerte und Lesungen stattfinden, oder einfach ein guter Kaffee getrunken und eben Minigolf gespielt werden kann.

Eine weitere schöne Freizeitmöglichkeit ist ein Ausflug in eine der vielen, nahegelegenen Nachbarstädte. So kann man schnell und günstig mit den Bahnen in die Städte Gent, Brüssel oder Brügge fahren, wo eine weitere Vielzahl an Angeboten auf einen wartet.



BLAU

- Het Eilandje: Rotlichtviertel, aber es hat einige der besten/guten Cafés und Weinlokale und ist der Teil von Antwerpen mit den meisten Wasser- und Außenbereichen.

GELB

- Universitätsviertel: Ehrlich gesagt habe ich noch niemanden getroffen, der dort wohnt. Es ist bekannt für kleine, billige Unterkünfte, aber im Allgemeinen würde ich sagen, dass es weniger attraktiv ist als andere Teile Antwerpens.

GRÜN

- Seefhoek: Lebendig und multikulturell, wenn auch nicht dafür bekannt, super sauber zu sein. Aber es gibt nette Ecken mit portugiesischen, chinesischen und afrikanischen Geschäften.

LILA

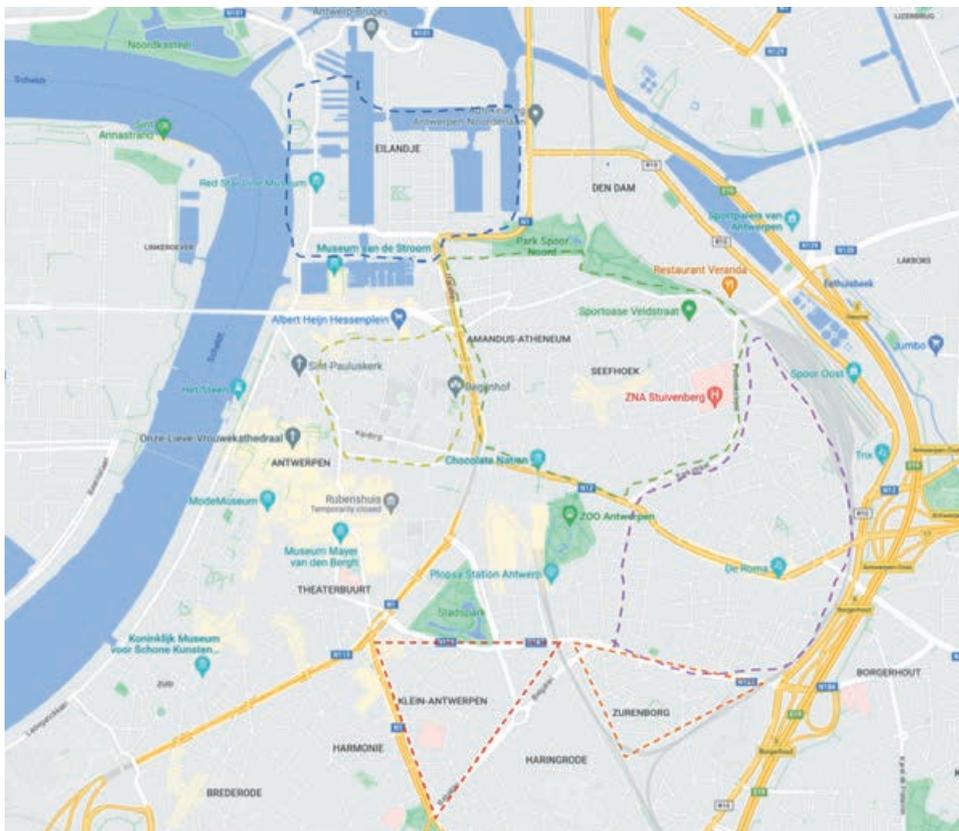
- Borgerhout: Ähnlich wie Seefhoek, vielleicht weniger gentrifiziert, günstig.

ORANGE

- Zurenborg: Super nett und sauber, schöne alte Häuser, aber teuer.

ROT

- Klein-Antwerpen: Chassidisch-jüdisches Viertel mit einigen schönen Wohnungen und einer großen Auswahl an koscheren Geschäften.



Rückblickend bin ich sehr froh, mich für mein Praktikum in Antwerpen entschieden zu haben. Neben den vielen positiven Aspekten des Architekturbüros, das meine hohen Erwartungen nicht enttäuscht, sondern übertroffen hat, hat mich die Stadt mit ihrem vielfältigen Angebot und großen Potential positiv überrascht. Vor allem die Viertel um den alten Hafen sind sehr im Wandel. Was früher noch leerstehende Lagerhallen, Speicherhäuser und Docks waren, an denen viel Prostitution stattgefunden hat, hat sich in den letzten Jahren zum „place to be“ gewandelt. Kreative Pop-ups, Clubs, Cafés und Restaurants entstehen, was gerade für junge Menschen attraktiv ist und die Stadt so attraktiv für internationale Studierende macht.